

# Stimme der Sans-Papiers

kein  
mensch  
ist  
illegal

Zeitung der Anlaufstelle für Sans-Papiers und der Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt

Ausgabe 17 / September 2010

## 2X NEIN: EIN KLARES BEKENNTNIS GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT

Die SVP-Ausschaffungsinitiative hat in erster Linie zum Ziel, die Ausländerfeindlichkeit in unserem Land weiter zu schüren. Mit einem 2xNEIN stoppen wir diesen fremdenfeindlichen Feldzug gegen MigrantInnen. Und wir stellen klar, dass wir diese Sonderjustiz gegen AusländerInnen weder brauchen noch wollen.

Leider hatte das Parlament nicht die Courage, die Initiative für ungültig zu erklären. Stattdessen machen die bürgerlichen Parteien und Teile der SP mit dem Gegenvorschlag der SVP das Wirkungsfeld streitig. Weil die SVP-Initiative gegen Völkerrecht verstosse und daher in Teilen nicht umsetzbar sei, meinte die zuständige Nationalratskommission an ihrer Medienkonferenz im Mai dieses Jahres, könnten die Ausführungsbestimmungen zur Initiative bei deren Annahme etwa gleich ausgestaltet sein wie sie nun im Gegenvorschlag formuliert seien.

Auch wenn die Initiative abgelehnt und der Gegenvorschlag angenommen wird, kann sich die SVP als klare Siegerin abfeiern lassen. Die Annahme des Gegenvorschlags würde sie in ihren willkürlichen Behauptungen bestätigen, es gebe dringenden Handlungsbedarf gegen kriminelle AusländerInnen. Die im Juni 2010 präsentierte bundesrätliche Verschärfung des Strafrechts ist ein weiterer Kniefall vor den haltlosen Behauptungen der



Die 2xNein-Kampagne wurde am 26. Juni 2010 mit einer Demo in Bern eröffnet

SVP: So soll bei einer Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr die gerichtliche Ausweisung (Landesverweisung) wieder eingeführt werden.

Das geltende Ausländerrecht sieht jetzt schon bei einer Verurteilung zu einer längerfristigen Freiheitsstrafe die Wegweisung aus der Schweiz vor. Diese wird auch rege praktiziert und hat in der Vergangenheit zahlreiche Familien auseinandergerissen, hier aufgewachsene Jugendliche entwurzelt und ihrer sozialen Netze beraubt.

### Gegen eine Drei-Klassen-Justiz

Der Gegenvorschlag führt also, wie die Initiative, faktisch eine Drei-Klassen-Justiz ein: Eine für SchweizerInnen, eine für EU-BürgerInnen (Freizügigkeitsabkommen) und eine für die AusländerInnen aus Drittstaaten. Letztere sollen bei einem Verstoß gegen das Strafrecht nicht nur ihre Strafe verbüßen, sondern mit der zwingenden Ausschaffung (bei Freiheitsstrafen ab einem Jahr) doppelt bestraft werden. Davon betroffen sind immer auch Familienangehörige, die unter Umständen ihr Aufenthalts-

recht ebenfalls verlieren würden. Der direkte Gegenvorschlag unterscheidet sich in der ausländerfeindlichen Grundhaltung kaum von der Initiative, die in letzter Minute eingeführten unverbindlichen Integrations-Floskeln sind nichts als abstimmungstaktische Kosmetik. In einem Punkt geht der Gegenvorschlag sogar weiter als die SVP-Initiative: Wer innerhalb von 10 Jahren kumuliert zu Strafen von insgesamt mindestens 720 Tagen oder Tagessätzen rechtskräftig verurteilt worden ist, soll ebenfalls des Landes verwiesen werden. Viele Weggewiesene haben in ihrem früheren Heimatland weder berufliche Perspektiven noch genügend Familienkontakte. Hier geborene oder aufgewachsene Jugendliche würden in ein Land ausgeschafft, das nicht mehr ihr Heimatland ist. Wer sich nach der Minarettverbots-Abstimmung nicht erneut dem Vorwurf der Fremdenfeindlichkeit aussetzen will, muss am 28. November konsequenterweise beide Vorlagen ablehnen.

*Catherine Weber, Geschäftsführerin  
Demokratische JuristInnen Schweiz DJS*



Gespräch mit fünf Delegierten der Bewegung, dass sie demnächst auf den von der Bewegung an sie gerichteten Brief antworten werde. Die Standardantwort verwies wie gewohnt auf die bestehende Härtefallregelung (siehe dazu „Stimme“ Nr. 15).

Anja Brunner / Mirjam Ringenbach

## GLÜCKWUNSCH ISNI!

## BLEIBERECHT FÜR ALLE

Im Juni ist in Bern Bewegung entstanden: Menschen mit und ohne anerkannte Papiere aus der ganzen Schweiz besetzten vom 26. Juni bis 2. Juli 2010 die kleine Schanze in Bern.

Im Zentrum von Bern werden Zelte aufgestellt, Transparente aufgehängt, ein Büro eingerichtet: Die kleine Schanze wird von Sans-Papiers, Flüchtlingen und Unterstützenden besetzt. Das Protestcamp dauert eine Woche und ist geprägt von Aktionen, Solidaritätsbekundungen, Deutschkursen auf dem Bundesplatz, Vollversammlungen, Infoveranstaltungen und vielem mehr. Am Mittwoch organisiert das Kollektiv eine kraftvolle Demonstration zum Bundesamt gegen Migration und anschliessend zum Büro von Bundesrätin Widmer-Schlumpf. Die politischen Verantwortlichen verweigern den Betroffenen aber das Gespräch und nehmen keine Stellung zu den unerträglichen Lebensbedingungen der über 100'000 Sans-Papiers in der Schweiz.

Auch nach dem Ende der Besetzung in Bern geht der Kampf für eine kollektive Regularisierung und menschenwürdige Lebensbedingungen weiter. So haben am 1. August in Eiken (AG) 150 Sans-Papiers der Rednerin Bundesrätin Widmer-Schlumpf einen Besuch abgestattet. Auch wenn das Motto des Festes „Eiken für alle“ war, wirklich willkommen waren nicht alle: Unter Androhung von Personenkontrollen musste das Bleiberecht-Kollektiv darauf verzichten, seine eigene Rede zu halten. Im Anschluss versicherte die Justizministerin in einem

Mit der Geduld bald am Ende, wartete Isni auf den Bescheid. Sein Gesuch um Erteilung einer Härtefallbewilligung wurde vom Kanton Basel-Landschaft ans BFM weitergeleitet. Der 43-jährige lebt seit 1987 in der Region. Nun bekam er den Bescheid, es werde ihm eine Aufenthaltsbewilligung erteilt. Aufatmen. Bedarf es wirklich eines über 20-jährigen Aufenthalts, um als Sans-Papier legalisiert zu werden?



Kleine Schanze in Bern vom 26.6. - 2.7. 2010

## UNION DER ARBEITERINNEN OHNE GEREGLTEN AUFENTHALT

### Ein Mitglied der Union stellt sich vor:

Ich heisse Valon und lebe seit elf Jahren in Basel. Eigentlich wollte ich einfach studieren, eine Ausbildung machen. Als ich das Gymnasium abschloss, brach bei uns der Krieg aus und Studieren war nicht mehr möglich. Ich suchte meine Chance in der Schweiz, wollte hier eine Ausbildung machen. Ich absolvierte einen Sprachkurs. Aber ohne geregelten Aufenthalt und ohne finanzielles Polster war die Weiterführung der Ausbildung nicht möglich. So arbeitete ich wo immer

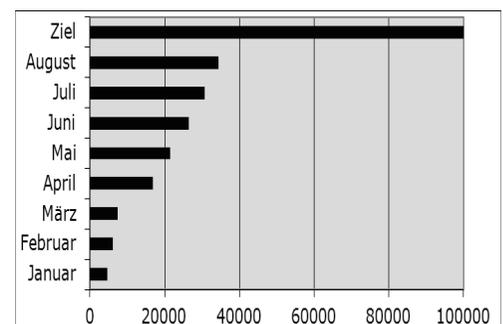
es ging. Auf dem Bau, als Schaler, Gerüstebauer, Bodenleger und als Logistiker. Ein paar Wochen hier, ein paar Wochen dort. Die Angst war immer da, zu hundert Prozent. Und vor einigen Jahren passierte es dann. Bei einer Polizeikontrolle flog ich auf und landete im Ausschaffungsgefängnis. Nach einer Nacht im Bunker deportierten sie mich zurück in mein Land. Ich probierte dort Fuss zu fassen, aber es ging nicht. Keine Arbeit und ohne Arbeit kannst du nicht leben. So kam ich nach einem Jahr zurück. 3500 Euro habe ich für die VIP-Reise bezahlt. Mein Wunsch ist es, wie die anderen zu leben, ohne diesen ständigen Stress. Mit einer Bewilligung könnte ich alles machen,

eine Ausbildung, hundert Prozent arbeiten, verschiedenen Aktivitäten nachgehen - leben eben. Nun kämpfe ich mit der Ungewissheit, was morgen ist. Mal habe ich Arbeit für einige Wochen und dann wieder keine mehr. Und mache mir bis tief in die Nacht Sorgen, wie ich über die Runden komme. Ohne Bewilligung wird dir nur halb so viel Lohn bezahlt. Die Wirtschaft profitiert von uns. Die Arbeit, die ich mache, würde kein Schweizer für 20 Franken pro Stunde machen. Ich bin überzeugt, die Polizei könnte uns alle aufspüren und ausschaffen. Das wäre kein Problem, die hätten die Möglichkeit. Aber das ist gar nicht im Sinne der Schweiz. Man weiss, dass unsere Arbeit von Europäern nicht verrichtet wird.

*Aufgezeichnet von Mirjam Ringenbach*

## SPENDENBAROMETER DER ANLAUFSTELLE

Ende August beliefen sich die diesjährigen Spenden von Privaten und Kirchgemeinden auf 34'414.65 Franken. Dies entspricht knapp 35 % des Jahresbudgets 2010.



Wer hat noch nicht, wer kann noch mehr? Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie unser Engagement für die Sans-Papiers der Region Basel!

## DIE UNION DER ARBEITERINNEN OHNE GEREGLTEN AUFENTHALT – ORGANISIERTE SELBSTHILFE



Präsentation des Union-Logos

Sans-Papiers arbeiten dort, wo Schweizerinnen und Schweizer nicht mehr arbeiten wollen. Beim Verlust der Arbeitsstelle sind Sans-Papiers ungeschützt, was zu sehr prekären Verhältnissen führt. Die Union hat im Februar 2010 zur Linderung der schlimmsten Not eine Notfall-Erwerbslosenversicherung für Sans-Papiers ins Leben gerufen. Arbeitnehmende können sich für monatlich zehn Franken versichern, um so im Falle von Arbeitslosigkeit minimale finanzielle Unterstützung zu erhalten. Da mit den Mitgliederbeiträgen die Ausgaben nicht gedeckt werden können, ist die Union auf weitere Einnahmen angewiesen. Mit einer Spende oder dem Kauf unserer Bio-Vanilleschoten aus fairem Handel von den Komoren unterstützen Sie das Erwerbslosenprojekt.

Bestellungen per Mail an: [basel@sans-papiers.ch](mailto:basel@sans-papiers.ch), Für Spenden: PC 60-638724-2

## APPELL EINES AUSSCHAFFUNGSHÄFTLINGS

---

Dass ich hier in einem Unterdrückungsgefängnis weile, das man Ausschaffungsgefängnis nennt, liegt an meinem Ausweis, der bloss drei Monate gültig war. Mein Asylgesuch wurde abgelehnt. Die Asylbehörde hat mir meine Geschichte nicht geglaubt – ich kann sie ja nicht dazu zwingen.

All das Unvergessliche, das ich erlebt habe, ist, so bin ich überzeugt, durch das Schicksal bestimmt: Die äusserst strapaziöse Durchquerung der Wüste, die gefährliche Meeresüberfahrt mit dem Boot. Dass ich überlebt habe, war eine grosse Chance.

Ich hatte nur die Wahl zu fliehen oder zugrunde zu gehen. Oder glauben Sie, dass man sich aus Vergnügen auf eine lebensgefährliche Flucht begibt und seine Angehörigen verlässt? Auch wir sind auf der Suche nach Freiheit und Wahrheit. Wir fliehen vor Situationen wie Katastrophen, Kriegen, Hunger, Armut, Attentaten, Racheakten, Folter, denn unser kostbares Leben hing nur noch an einem dünnen Faden. Das 21. Jahrhundert begann mit so vielen schrecklichen Ereignissen und Landplagen, die endlos viele Opfer und Unterdrückte hervorgebracht haben, vor allem in den Entwicklungsländern. Ich sage aus eigener Erfahrung, dass das Leben dort, auch in meiner ländlichen Heimat, aufgrund der Armut und Ressourcenknappheit äusserst beschwerlich und unwegsam geworden ist. Wer kann, versucht sich zu retten – Männer, Frauen und Kinder. Angesichts dieser massiven Zuflucht versucht sich die Bevölkerung der Zuwanderungsländer mit immer neuen Gesetzen zu schützen. Aber ich denke, dass dies keine Lösung bringt, selbst wenn überall neue Ausschaffungslager und Ausschaffungsgefängnisse errichtet werden. Die Bedürftigen werden weiterhin auswandern, um ihr nacktes Leben zu retten. Allen, die sich aus Gerechtigkeits- und Freiheitsliebe für die Unterdrückten einsetzen, möchte ich sagen, dass ihre Anstrengungen nicht vergebens sind. Die Zeit, bis die Wahrheit obsiegen wird, darf keine Rolle spielen.

August 2010

## WILLKOMMEN ANTONIA!

---

Anfang August hat Antonia Betschart ein halbjähriges Praktikum bei der Anlaufstelle für Sans-Papiers und HEKS Gesundheitsberatung begonnen. Die 25-Jährige studiert an der Uni Basel Gesellschafts- und Rechtswissenschaften.

„Die schweizerische und europäische Migrationspolitik ist ein Themen-

feld, mit welchem ich mich vertiefter auseinandersetzen möchte. Gerne möchte ich aktiv einen Beitrag gegen die herrschenden systembedingten Ungerechtigkeiten leisten. Das Praktikum bietet mir die Möglichkeit, Einblick in die Arbeit verschiedener Institutionen zu erhalten und wertvolle Erfahrungen als Ergänzung zum theorielastigen Studium zu sammeln. Ich freue mich sehr auf lehrreiche, intensive und bereichernde Wochen.“

## DIE ZEITUNG DER ANLAUFSTELLE FÜR SANS-PAPIERS, EIN PROJEKT VON:

- » Komitee Sans-Papiers Nordwestschweiz
- » Solidaritätsnetz für Menschen ohne geregelten Aufenthalt Basel
- » Demokratische JuristInnen (DJS)
- » Interprofessionelle Gewerkschaft (IGA)
- » Comité européen pour la défense des réfugiés et immigrants C.E.D.R.I.
- » UNIA Basel
- » BASTA!
- » VPOD Basel
- » unterstützt durch: fondia, Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund

Redaktion: Anni Lanz  
Layout: Sven Boesiger

Ort / Kontakt:  
Gewerkschaftshaus,  
Rebgasse 1,  
4058 Basel  
061 681 56 10  
basel@sans-papiers.ch  
www.sans-papiers.ch

Postkonto: 40-327601-1

Öffnungszeiten der Anlaufstelle und Gesundheitsberatung des HEKS:

Di 14.00-18.00 Uhr und Do  
16.00-20.00 Uhr

Tel. Di 10.00 - 12.00 und Do.  
15.00 - 16.00 Uhr